

Etwan, wie ein Taufendtschönlein,
das gemahlte Lenzen Söhnlein
mit dem frühen Tag' entsteht,
welches, wie es mit ihm wachet,
mit ihm scheint, mit ihm lachet,
So auch mit ihm untergeht.

Also hastu dich verborgen,
Blümlein, umm den sechsten Morgen;
Liegst todt nun hingestreckt,
und hast durch das schnelle Scheiden
deinen frommen Eltern beyden
ein sehr langes Leid erweckt.

Klagt, betrübte, wie Ihr sollet.
Sie ist doch, wo ihr hin wollet.
Uns ist übel. Ihr ist wol.
Ihr Geist der ist voller prangen.
Nur ihr Leib ist hingegangen,
wohin alles ist und sol.

Wo selbst die Natur hin stehet,
wo die große Welt hingehet,
der eilt auch die kleine zu.
Sterben und gehöhen werden
ist das stete Thun der Erden.
Nun ihr Todt ist ihre Ruh.

Alles wird darum gehöhen,
daß es wider sey verlohren.
Nichts bleibt allzeit, was so ist.
Alles, was sich angefangen,
gehet stets in dem Verlangen,
daß es seinen Todt erkieft.

Es ist alles Gottes Gabe.

Alles, was ich ihund habe,
hab' ich vormahls nicht gehabt.
Der irrt, der es ewig gläubet,
Wucher ist, so lang es bleibet,
was uns unfern Sinn erlabt.

Als Gott sie euch überreicht,
habt ihr euch mit ihm vergleicht
daß sie dennoch seine sey.
Daß Er, wenn Er auch nur wolte,
Sie hinwieder nehmen solte,
mußtet ihr ihm stellen frey.

Und, die Wahrheit rauch zu sagen:
Neid ist's, daß wir sie beklagen.
Wol dir, O du kurzer Gast,
Wol dir! die du in sechs Tagen
eines jeden Alters Plagen,
gänglich überstanden hast.

Kleine Tochter, sey nun selig,
und zeuch uns auch stets allmählig
nach dir auff und Himmel an.
Daß auch wir der Zahl der Frommen
in die du bist auffgenommen,
balde werden zugethan.

Diesen Korb voll Anemonen,
der der Frost stets soll verschonen,
streuen wir auff deine Grufft.
Schlafe ruhjam in dem fähnen.
umm dich her soll ewig spielen
die gesunde Meyen-Lufft.

Der Prediger.

Von Annette v. Droste-Hülshof.

Gebichte. Stuttgart und Tübingen 1844. S. 16. — 2. Aufl. 1861. S. 16. — 3. Aufl. 1873. S. 12.

Langsam und schwer vom Turme stieg die Klage,
Ein dumpf Gewimmer zwischen jedem Schlage,
Wie Memnon's Säule weint im Morgenflor.
Am Glockenstuhle zitterte der Balg,
Die Dohlen flatterten vom Nest, ein Falke
Stieg pfeifend an der Fahne Schaft empor.
Wem dröhnt die Glocke? — Einem, der enttettet,
Des müden Leib ein Fackelzug gebettet
In letzter Nacht bei seinem einz'gen Kind.
Wer war der Mann? — Ein Geist im echten
Gleise,

Kein Wucherer, kein Ehrendieb, und weise,
Wie reiche Leute selten weise sind.
Darum so mancher Greis mit Stod und Brille,
So manches Regentuch und Handpostille,
Sich mühsam schiebend durch der Menge Drang.
Er war ein heitrer Wirt in seinem Schloße, —
Darum am Thor so manche Staatskarosse,
So mancher Flor das Kirchenschiff entlang.

Die Glocken schwiegen, alle Kniee sanken,
Posannensstoß! — Die Wölbung schien zu wanken.
O 'Dies iræ, dies illa!' Glut
Auf Sündersehnen, Thau in Büßermalen!
Mir war, als sah' ich des Gerichtes Schalen,
Als hört' ich tröpfeln meines Heilands Blut.

Das Amen war verhallt. Ein zitternd Schweigen
Lag auf der Menge, nur des Demens Steigen
Durchsäufelte den weiten Hallenbau.

Nur an der Tumba schwarzer Flämmchen Knistern
Sahen leise mit dem Grabe noch zu flüstern,
Der Weihrauchwirbel freute Achsengrau.

'Geliebte!' scholl es von der Wölbung nieder,
Die Wolke sank, und mählich stiegen Glieder,
Am Kanzelbord ein junger Priester stand.
Kein Schattenbild, dem alle Luft vertommen,
Ein frischer saft'ger Stamm am Lebensbrunnen,
Ein Adler, ruhend auf Jehovah's Hand!

'Geliebte,' sprach er, 'selig sind die Todten,
So in dem Herrn entschliefen, treue Boten,
Von ihrer Sendung rastend.' Dann entstieg
Das Wort, gewaltig wie des Jordans Wallen,
Mild wie die Luft in Horebs Zederhallen,
Als er bezeugte des Gerechten Sieg.

Die Stimme sank, des Stromes Wellen
schwellen,

Mir war, als hört' ich ferne Donner rollen:
'Weh über euch, die weder warm noch kalt!
O, wäret kalt ihr oder warm! die Werke
Von eurer Hand sind tod, und eure Stärke
Ist gleich dem Hornstoß, der am Fels verhallt.'

Und tiefer griff er in der Zeiten Wunde,
Die Helle ließ er klingen, und vom Grunde
Hob er den seidnen Mottenstraß ans Licht.
Erröthen ließ er die bescheidne Schwande
In ihrem ehrbar schonenden Gewande
Und zog der Luft den Schleier vom Gesicht.